

Historische Kulturlandschaftselemente im Landkreis Aichach-Friedberg

Markus Hilpert

Definition und Schutz historischer Kulturlandschaftselemente

Die Wahrnehmung von Kulturlandschaften basiert auf der mentalen Synthese ihrer einzelnen Elemente (KÜHNE/ BRUNS 2015). Solche anthropogenen Artefakte können nach verschiedenen Formen und Funktionen sortiert (vgl. Tab. 1) und zu Ensembles zusammengefasst werden. Gemein ist diesen historischen Relikten, dass sie bei heutiger Landnutzung in dieser Form nicht mehr entstehen würden. Folglich ist nicht ihr Alter ein sinnvolles Charakterisierungskriterium, sondern ihre Persistenz bzw. die Absenz ihrer ursprünglichen Funktion. Daher können auch recht junge Elemente historische Relikte sein.

Obwohl unsere Natur und unsere Denkmäler unter einem rechtlichen Schutz stehen, existiert für den Kulturlandschaftsschutz derzeit kein eigenes Gesetz. Der Natur- und Denkmalschutz apostrophiert zwar teilweise die Kulturlandschaft, jedoch sind sehr viele Kulturlandschaftselemente bislang in entsprechende Schutzlisten aufgenommen worden. Zwar umfasst der Naturschutz auch die Kulturlandschaft, beispielsweise die Sicherung der historischen Kulturlandschaften (LEICHT/GABEL 2005), und auch durch die Denkmalpflege sind Kulturlandschaftselemente geschützt, sofern sie als Bau- oder Bodendenkmäler klassifiziert sind (HÖNES 2005). Diese doppelte Zuständigkeit von Natur- und Denkmalschutz führt aber nicht zu einem stärkeren Schutz der Kulturlandschaft und ihrer Elemente. Im Gegenteil: Der Naturschutz befasst sich vorwiegend mit dem Erhalt und der Wiederherstellung von naturbelassenen Arealen, wobei dann folgerichtig Relikte menschlichen Wirkens in der Regel nicht als schützenswert gelten. Und die Hauptaufgabe des Denkmalschutzes ist die Erfassung und Sicherung von Bau- und Bodendenkmälern, weshalb zahlreiche Artefakte der Kulturlandschaft (Streuobstwiesen, Mühlbäche, Ackerterrassen etc.) auch durch dieses Raster fallen. Aus diesem schutzrechtlichen Vakuum resultiert ein limitiertes Interesse der entsprechenden Verwaltungen an vielen kulturlandschaftlichen Elementen. Systematische und holistische Kartierungen für einzelne Gebiete wurden daher erst in jüngster Vergangenheit unternommen (STEGMANN/REINKE 2013).

Methoden der Inventarisierung

Im Rahmen des Dokumentationsprojektes »Historische Kulturlandschaftselemente im Wittelsbacher Land« (flächengleich mit dem Landkreis Aichach-Friedberg) wurde der Versuch einer vollständigen Inventarisierung anthropogener Artefakte in der Landschaft unternommen. Dabei galt das Interesse allen sichtbaren historischen Kulturlandschaftselementen außerhalb geschlossener Siedlungen. Diese systematische Erfassung wurde mittels eines Methodenmixes durchgeführt. Dazu wurden mehrere empirische Verfahren seriell durchgeführt: Literatur- und Karteninterpretation, Bürgerbeteiligungen sowie Expertengespräche. Insgesamt konnten so 670 Kulturlandschaftselemente inventarisiert werden (vgl. Karte 1).

Literaturanalyse

In einem ersten Schritt wurde die relevante Literatur studiert. Dazu wurden über 60 Werke (denkmal- und naturschützerische Regionalliteratur, Denkmalkataster, Heimatbücher, Ortschroniken, Landkreis-Schriften, Wanderführer etc.) ausgewertet, wodurch rund die Hälfte der erfassten Elemente katalogisiert werden konnte (vgl. Tab. 2).

Tabelle 2: Erfasste Kulturlandschaftselemente nach Methode

Methode	Anzahl	Prozent
Literaturanalyse	336	50,2%
Kartenanalyse	9	1,4%
Bürgerbeteiligung	325	48,4%
Gesamt	670	100%

Quelle: eigene Erhebung

Die Bau- und Bodendenkmäler sind von der Denkmalpflege bereits inventarisiert und zu großen Teilen in den amtlichen Schriftstücken auch datiert. Problematisch hingegen sind andere Literaturquellen.

So wurden viele Ortschroniken und Wanderführer von engagierten Laien verfasst, weshalb Ungenauigkeiten oder Fehlinterpretation der Physiognomie der Landschaft nicht ausgeschlossen sind. Deshalb müssen die gesammelten Informationen aus diesen Quellen immer sorgsam überprüft werden.

Karteninterpretation

In topographischen Karten sind nur wenige Kulturlandschaftselemente verzeichnet. Auch Altkarten, wie die Urpositionsblätter aus dem 19. Jahrhundert, sind für eine Inventarisierung der heutigen Kulturlandschaft kaum geeignet, weil die wenigen dargestellten Einzelobjekte kaum lagertreu verzeichnet sind. Zudem umfassen die kartierten Elemente in der Regel bekannte Objekte, wie beispielsweise Kirchen oder Bergbaustandorte. Daher konnten lediglich neun Landschaftselemente ausschließlich aus Karten entnommen werden, da die meisten Natur-, Bau- und Bodendenkmäler bereits katalogisiert waren.

Bürgerbeteiligung

Da viele Informationen über historische Relikte nicht in gedruckter Form existieren, wurde die Bevölkerung aufgerufen, sich an der Erfassung der Kulturlandschaftselemente zu beteiligen. Vor allem jüngere Artefakte, die weder zu den Bau- noch zu den Bodendenkmälern zählen, sind ausschließlich im Wissen einzelner Akteure (Förster, Landwirte, Ortpfleger etc.) und der Bürgerinnen und Bürger gespeichert (GUNZELMANN 2008).

Deshalb wurde unter dem Motto »Jetzt forscht' i« eine Kampagne gestartet, um die Suche nach Relikten menschlichen Wirkens auf ein breites gesellschaftliches Fundament zu stellen. Gestartet wurde diese Kampagne mit einem Auftaktevnt und fünf weiteren Veranstaltungen im Landkreis. Über hundert Bürgerinnen und Bürger beteiligten sich an diesen Terminen und lieferten wichtige Hinweise auf bisher nicht erfasste Kulturlandschaftselemente, wie Ackerterrassen, Hohlwege oder Feldkreuze.

Flankiert wurden diese Veranstaltungen von einer E-Mail- und einer Telefon-Hotline, um Interessierte, die keinen Termin wahrnehmen konnten, ebenfalls an dem Projekt zu beteiligen. Eine intensive Presse- und Medienarbeit machte auf diese Kanäle aufmerksam.

Ein weiterer Baustein der Bürgerbeteiligung waren über 50 Interviews mit sogenannten Ortskennern, um weitere Kulturlandschaftselemente zu erfassen und bestehende Hinweise der Bevölkerung zu verifizieren. Bei diesen Ortskennern handelte es sich um Persönlichkeiten, die gute Kenntnisse über ihre Gemeinde besitzen (z. B. Altbürgermeister). Um die gesamte Fläche des Landkreises abzudecken, musste in jeder Gemeinde mindestens ein Interview geführt werden.

Durch die Partizipationsverfahren konnten über 300 Elemente inventarisiert werden, die bislang nicht dokumentiert waren. Bei einer flächendeckenden Erfassung der Kulturlandschaftselemente kann der lokalen Bevölkerung also kaum ein zu hoher Wert beigemessen werden. Allerdings erschwert die fragmentierte Perspektive von Laien die Katalogisierung, und schließlich sind Fehlinterpretation sowie Ungenauigkeiten ihrer teils mündlichen Überlieferungen nicht auszuschließen.

Experteninterviews

Alle erfassten Elemente wurden zur Kontrolle den Kreisheimatpflegern vorgelegt, um sicher zu stellen, dass keine falschen Informationen gesammelt wurden sowie um Fehlinterpretationen durch Laien zu begegnen. Die Vieldeutigkeit der Physiognomie der Landschaft und die Probleme der Oral History können nämlich zu gravierenden Fehleinschätzungen führen. Daher ist die Verifizierung der gewonnenen Daten unerlässlich.

Funktionen der erfassten Kulturlandschaftselemente

Besonders selten wurden Relikte, die auf die Gestaltung der Freizeit (vgl. Abb. 1) in früheren Zeiten zurückzuführen sind, erfasst, weil die Menschen damals weniger freie Zeit hatten und sich dieser Lebensbereich somit auch kaum in der Landschaft manifestierte. Die seltenen Funde umfassen vor allem Parks und Ziergärten der Schlösser, also der Oberschicht vorbehaltenen Anlagen. Besonders selten wurden Relikte, die auf die Gestaltung der Freizeit (vgl. Abb. 1) in früheren Zeiten zurückzuführen sind, erfasst, weil die Menschen damals weniger freie Zeit hatten und sich dieser Lebensbereich somit auch kaum in der Landschaft manifestierte. Die seltenen Funde umfassen vor allem Parks und Ziergärten der Schlösser, also der Oberschicht vorbehaltenen Anlagen.

Am zweit seltensten wurden gewerbliche Spuren (Kies- oder Sandgruben etc.) gefunden, weil viele dieser Anlagen entweder verfüllt wurden oder auf den alten Standorten neues Gewerbe angesiedelt wurde. Fallweise sind auch die Siedlungen über diese Flächen hinausgewachsen.

Etwa gleich selten finden sich auch Spuren historischer Siedlungen, meist Wüstungsstandorte.

Aufgrund der langen Siedlungsgeschichte in der Region liegen die meisten Siedlungsspuren vergangener Epochen unter den heutigen, flächenhaft gewachsenen Orten.

Die am häufigsten gefundenen Elemente sind dem Funktionsbereich des Gemeinschaftslebens (Staat, Militär und Religion) zuzuordnen. Hierunter fallen beispielsweise sakrale Relikte sowie Burgställe und Wallanlagen. Gerade Wehranlagen sind aufgrund ihrer Größe und auch ihrer langen Nutzung (häufig über mehrere Epochen hinweg) meist noch sehr gut erhalten und daher überproportional oft vertreten.

Mit nicht einmal halb so vielen Kulturspuren folgen dann auf dem zweiten Platz die verkehrlichen Relikte, wie etwa Altstraßen und -wege, teilweise sogar noch Trassen von Römerstraßen. Viele dieser alten Ortsverbindungen sind heute noch als Feldwege erhalten. Auch Hohlwege gibt es sehr oft im Wittelsbacher Land, meist in Wäldern.

Aufgrund der langen ackerbaulichen Nutzung des Wittelsbacher Landes wurde eine größere Anzahl agrarmorphologischer Spuren erwartet. Die intensive Landwirtschaft hat aber viele ältere Spuren zerstört.

Auch die Flurbereinigung wurde im Landkreis sehr großflächig durchgeführt, sodass heute kaum noch Relikte vergangener Bewirtschaftungsformen gefunden werden. Selbst die früher weit verbreiteten Ackerterrassen mussten oft zu Gunsten einer besseren Bewirtschaftung mit schwerem Gerät weichen.

Zustand der erfassten Kulturlandschaftselemente

Der Erhaltungszustand der erfassten Kulturlandschaftselemente reicht von der völligen Zerstörung bis hin zum vollständigen Erhalt (vgl. Abb. 2). Bei einigen Spuren konnte aber weder in der Literatur noch in Gesprächen der Zustand ermittelt werden. Auch Feldbegehungen konnten nicht immer eindeutige Ergebnisse liefern, da es sich hier häufig um Spuren handelt, die entweder unter Erdrich verborgen sind oder heute einer anderen Nutzung unterliegen, beispielsweise alte Römerstraßen, die aktuell noch als Feldwege dienen bzw. von diesen bedeckt sind.

Auffällig ist auch der hohe Anteil an Landschaftselementen, die nur noch als Spuren existieren. Dies ist ein wichtiger Beleg für die Dringlichkeit der Erfassung der Kulturlandschaft, da deren charakteristische Elemente massiv von Verfall und Zerstörung bedroht sind.

Literatur: FREI, Hans: Der frühe Eisenerzbergbau und seine Geländespuren im Nördlichen Alpenvorland, in: Münchner Geographische Hefte 29, Kallmünz 1966; GUNZELMANN, Thomas: Das Spannungsfeld zwischen Expertentum und Ehrenamt bei der Erfassung und der Erhaltung der historischen Kulturlandschaft, in: Kulturlandschaftliche Informationssysteme in Deutschland, hg. vom Bund Heimat und Umwelt in Deutschland, Bonn 2008, S. 116-122; HILPERT, Markus/ MAHNE-BIEDER, Johannes: Inventarisierung der historischen Kulturlandschaft. Methoden und Ergebnisse einer Bestandsaufnahme im Wittelsbacher Land, in: Natur und Landschaft 8 (2016), S. 366-373; HÖNES, Ernst Rainer: Historische Kulturlandschaft zwischen allen Stühlen? In: GUNZELMANN, Thomas (Hg.): Historische Kulturlandschaft – Erhalt und Pflege (Heimatpflege in Bayern 1), München 2005, S. 35-58; KLINKHAMMER, Burkhard/PETERS, Jürgen: Kulturhistorische Landschaftselemente: Systematisieren, kartieren und planen, in: Naturschutz und Landschaftsplanung 32 (2000) 5, S. 147-152; KÜHNE, Olaf/BRUNS, Diedrich: Gesellschaftliche Transformation und die Entwicklung von Landschaft, in: DERS. u. a. (Hg.): Transformation und Landschaft. Die Folgen sozialer Wandlungsprozesse auf Landschaft, Wiesbaden 2015, S. 17-34; LEICHT, Hans/GABEL, Gerhard: Historische Kulturlandschaft – Naturschutz und Landschaftspflege, in: GUNZELMANN, Thomas (Hg.): Historische Kulturlandschaft – Erhalt und Pflege (Heimatpflege in Bayern 1), München 2005, S. 17-22.

Tabelle 1: Beispiele für historische Kulturlandschaft

Funktion	punkthaft	linienhaft	flächenhaft
Siedlung	Brunnen, Teich	Reihensiedlungen, Zäune, usw.	Wüstungsstandorte, Anger, usw.
Landwirtschaft	Fischteiche, Kopfweiden, usw.	Ackerberge, Korbweidenkulturen, usw.	Hist. Flurformen, Ackerterrassen, usw.
Gemeinschaftsleben (Religion, Staat, Militär)	Grenzsteine, Wegkreuze, usw.	Wallfahrtswege, Alleen, Schanzen, usw.	Verteidigungsanlagen, Friedhöfe, usw.
Verkehr	Meilensteine, Wechselstationen, usw.	Hohlwege, Altstraßen, Viehtriftwege, usw.	Historische Flughäfen, Triftsysteme, usw.
Wirtschaft	Mühlen, Ziegeleien, usw.	Mühlgräben, Floßbäche, usw.	Torfstiche, Grubenfelder, Halden, usw.
Freizeit	Tanzplätze, Sommerkeller, usw.	Wandelalleen, frühe Wanderwege, usw.	Kräutergärten, Parkanlagen, usw.
assoziative Kulturlandschaft	Sichtbezüge, Raumbildungen, immaterielle historische Stätten wie Schlachtfelder, Galgenberge, Malerstätten, usw.		

Quelle: verändert nach Klinkhammer (2000)

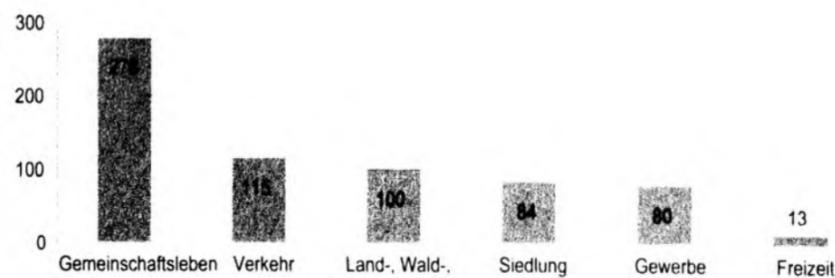


Abb 1: Funktionsbereiche der erfassten Kulturlandschaftselemente

Quelle: eigener Entwurf

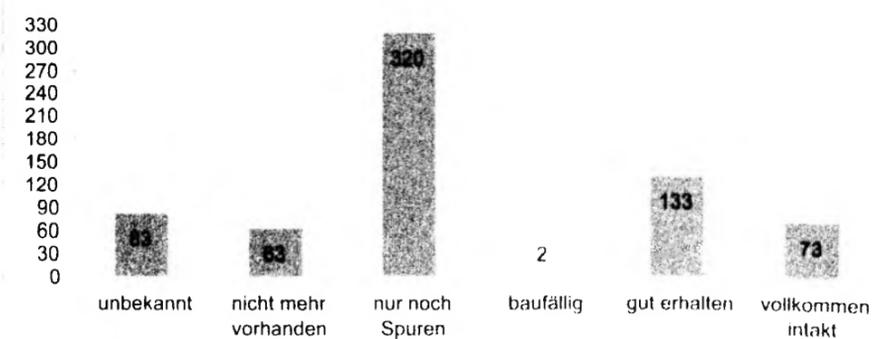


Abb 2: Zustand der erfassten Kulturlandschaftselemente

Quelle: eigener Entwurf



Erfasste Kulturspuren im Landkreis Aichach-Friedberg

0 2,5 5 10 Kilometer

Ausgewählte Kulturspuren im Landkreis Aichach-Friedberg

- | | |
|-------------------|---------------|
| Altweg/Altstraße | Tuffabbau |
| Totenbretter | Grabstätte |
| Wegkreuz | Grube |
| Wirtschaftsfläche | Hüttenwesen |
| Baum(gruppe) | Militäranlage |
| Krautgarten | Richtplatz |
| Landschaftsform | Ruine |
| Park | Siedlung |
| Bombenabwurf | Vogelherd |
| Burgstall | Fließgewässer |
| Denkmal | Stillgewässer |

0 1 2 3 km Maßstab ~ 1 : 60.000

Grundkarte: OpenStreetMap